

Abenteuer in Chicago

VON EMIL BELZNER

1. Landru und Schafjapin.

Zag für Zag sah er in der Voge seines Hotels und träumte von Chicago, der Stadt, in der er wohnte, und die er trotz vieler Jahre so wenig konnte, daß er immer zaghaft und mit roten Ohren über sie nachdachte, wie ein Knabe über eine Frau nachdenkt, deren innere Reize er ahnt, ohne sie je anders als flüchtig in großer Zerknirschung zu haben.

Mit besonderem Interesse las er die Sensationsberichte der Zeitungen über Lord, Alfonschmuggel, Erpressung, Entführung, notierte sich die Namen der herverragenden Verbrecher und hatte seinen Späh an unaufgedeckten Taten und geheimnisvollen Ereignissen.

Zag für Zag sah er in der Voge seines Hotels, schaute auf den großen Michigansee hinaus, begrüßte Hochstapler, Trufflinge, europäische Grafen, Mandarinen, durchreisende Journalisten und jeden Morgen um 11 Uhr ganz außerordentlich zuvorkommend die drei Herren der Hotelkassette. „Das sind die Herren Direktoren“, sagte er dabei im Stillen zu sich. „Vielleicht ist er auch schon den Gängen von seinem Portierentwurf aus auf dem großen Michigansee gefahren, die Mäße abgenommen und geflästert: „Das ist der liebe Gott!“ Banal, wie er eben war, konnte er seine höhere Bildung zu den Tingen des Lebens gewinnen, als die einer unterwürfigen schließlichen Sachverständigen.“

Eines Tages redete ihn ein ziemlich nervös aussehender Hotelgast, der erst am Abend vorher mit zwei großen Koffern eingetroffen war, an und fragte ihn, wann er seinen freien Tag hätte und wie es ihm ginge. Der Portier verzog hochgeheut das Gesicht und erwiderte zart: „Zind Sie auch aus Kansas? Und womit kann ich dienen, mein Herr?“ Der seltsame Hotelgast aber konnte anscheinend mit dieser Antwort nichts anfangen, schüttelte gelangweilt den Kopf und verschwand in der Halle.

Zwei Stunden später erhielt der Portier einen blauen Zettel, auf dem nur vier gedruckte Worte standen: „John Watt, Detektiv, Kansas“ — und fünf mit Bleistift geschriebene: „Müßig Sie dringend zu sprechen.“

Kriminalromane hatte der Portier gelesen. Er schaltete daher den Hausapparat ein und verband sich mit dem Zimmer des Mister Watt. Keine Antwort. Gebeugt sah der Portier in seiner Voge und fragte sich: Was hat das zu bedeuten?

Abends, als die ersten Lichter auf dem Michigansee erluchten und das Getöse der Zedern sich zur Melodie steigerte, als die Besten und Gläser in den Speisefestlich klirren und Musik fernher klang, fand, wie aus dem Boden gewachsen, der seltsame Hotelgast bei dem Portier und flüsterte ihm ins Ohr: „Ich habe Sie beobachtet. Sie sind mein Mann. Wann haben Sie Ihren freien Tag?“

„Morgen mittag um zwölf Uhr beginnt er. Es ist allerdings ein Sonntag.“

„Um so besser. Ausgeschlossen! Ich werde ein Auto mieten. Wie werden spazieren fahren und von Kansas plaudern und meine beiden Koffer mitnehmen. Mit den beiden Koffern hat es nämlich eine eigene Bewandnis.“

„Was war er?“

„Der Portier begann es ein bisschen unheimlich zu werden: Detektiv, Koffer, Auto — ach nein, wie furchtbar ist! Nachts schlüpfte er ganz erschrocken unter das Zedert. Am nächsten Morgen mußte er herausgetrommelt werden, denn er hatte seine Zeit (ach Gott, zum erkelmann!) verblasen. Aber trotz seiner Verlegenheit schien ihm dies eine gute Vorbedeutung zu sein.“

Selbstverständlich hieß der Mann mit den beiden Koffern nicht John Watt, war weder Detektiv, noch aus Kansas, sondern ein ausgefressener Spießbock, der eine ganz besondere Idee hatte. Ja, vielleicht war diese besondere Idee erst in ihm gereift, als er diesen wohlbezogenen, naiven Portier sah, den geborenen Bewunderer nahegelegener realer Romanistik.

„Allo es hat seinen Zweck, die Sache groß aufzuziehen“ — mit hoch um zwölf Uhr steht der Wagen auf der Straße. Zwölf Uhr läuft das Auto schon den Michigansee entlang.

„Wenn man fragen darf“, sagte der Portier, „wem sagen Sie nach? Sie wollten doch von Kansas erzählen.“

„Gewiß! In Kansas hat es mir immer gut gefallen. Es ist fast immer meine zweite Heimat geworden. Geboren wurde ich in New-York. Mein Gott, man ist schließlich überall zu Hause. Eder gefällt es Ihnen nicht auch in Chicago? Schauen Sie nur den

mächtigen See an, die Schiffe, die Yachten, die Jachten. Ich möchte fast sagen, Chicago ist meine dritte Heimat, so herrlich liegt es da, so echt amerikanisch. Sehen Sie doch die vielen Schwäne, den Babelstamb!“

Er befaß dem Chauffeur, langsamer zu fahren. „Es handelt sich nämlich um die beiden Koffer“, flüsterte er, „verstehen Sie; diese beiden Koffer, die wir dahinten aufgehängt haben, die wollen wir irgendwo an einem gemütlichen Platze in aller Ruhe auspacken.“

Aber das erlauchte Gesicht des Portiers mußte Mister Watt lächeln. — Endlos zog sich der See hin. Großartig war die Pracht der Schiffe, elegant überdeckt die Schwäne im schäumenden Wasser. Der Portier dachte an Kansas, dachte wehmütig an seine Heimat und freute sich doch, in dem fremden vergitterten Chicago zu leben, das ihm an der Seite des unbekanntem nervösen Mannes in seiner vollkommenen Herrlichkeit aufzugehen schien.

„Es handelt sich nämlich um die beiden Koffer“, fuhr Mister Watt fort, „die mit irrtümlicherweise am Bahnhof ausgehängt wurde. Ich habe mich sofort zu öffnen-mohte, da-mit eine ge-wisse Furcht vor solchen Zufällen eigen ist und ich zudem genügend Erfahrungen besitze, um dahinter ein Mittertat auf meine Gehör-samkeit oder gar auf mein Leben zu vermuten. Sie wissen, als Detektiv



ist man den unglaublichen Gefahren und Anschlägen ausgesetzt. Drehbriele, Höllemschlingen sind an der Tagesordnung und wer weiß, welches abwegige Genie mit diese beiden Koffer aufgehängt hat in der Hoffnung, mich zu verzeihen.“

„Wäre es nicht besser“, erlaubte sich der Portier zu bemerken, „die Koffer einfach in den See zu werfen?“

„Daran habe ich auch schon gedacht, doch ich möchte das nicht riskieren. Es wäre mir so, als würde ich jemanden lebendig erlösen. Wer weiß, was in den Koffern drin ist!“

„Sie erschrecken mich wirklich.“

„Entschuldigen Sie“, sagte Mister Watt, „das ist durchaus nicht meine Absicht. Ich habe das nur so oberflächlich gemeint. Was mich drin interessiert, Juwelen, vielleicht auch nur Imitationen oder Warenproben.“

„Wie ist das eigentlich mit Kansas?“ erkundigte sich höflich der Portier.

„Mein Gott, in Kansas frühstückt man Speck mit Eiern. Lindt Neger, vergnügt sich, schlaf, arbeitet, tanzt, flirrt, sympathisiert mit den Göttern Verstorbenen, baut Luftentzoger, Zunnels, Schlachthäuser, schmückt Kofain und trinkt Zuckersüßer, purtes Zuckersüßer von einer überglückseligen Züchtigen. Mein Gott, was wollen Sie wissen?“

„Und wie ist das eigentlich mit den Koffern? Sie wissen: ich bin Portier in einem erklaffigen Hotel und möchte in keine Geschichten verwickelt werden — entschuldigen Sie den Ausdruck — aber es ist mir lieber nicht möglich, meine Bedenken zu verschweigen. Untere drei Direktoren, die ich sehr verehere, und denen ich durchaus nicht mißfallen möchte, würden mir das nie verzeihen.“

„Sie haben recht“, erwiderte Mister Watt, „Ihr Hotel ist eines der besten in Chicago und Sie dürfen nicht leichtsinnig sein. Aber beruhigen Sie sich, nicht die geringste Gefahr besteht für Ihren guten Ruf. Wir werden die Koffer öffnen, vorsichtig öffnen und schauen, was sie gebären und was dahinter steckt.“

Nun saulte das Auto wieder. Gelegentlich schaute der Portier zurück; ihm war es, als müßten Verfolger hinter ihnen her sein, so wenig ertrag er die Schnelligkeit des Wagens, obwohl das Tempo der Situation wie ein großer Stein in seinem Herzen aufging.

Der See nahm sein Ende. Gegen Abend waren sie auf dem halben Wege nach Milwaukee.

„Morgen mittag habe ich wieder Dienst“, sagte der Portier. „Wollen Sie um den ganzen See herumfahren? Die Schiffe zeigen schon Lichter. Sagen Sie doch dem Chauffeur, er soll endlich einmal halten.“

Der Chauffeur hielt. Er war ein Städ weit in eine feilliche Allee hinfingefahren. Abendlich strahlten die zwei runden Augen des Autos. Die Blume und das Gras besonders hatten eine wunderbar grüne Farbe, in dieser unbeweglichen Bestäubung.

Die Koffer wurden vor das Auto gelegt. Als sich der Chauffeur und der Detektiv bogen, lief es dem armen Portier eiskalt über den Rücken. Langsam ging der eine Koffer auf.

„Der Portier tat einen überaus feinen Ausdruck. „Wie schön!“, sprach er zitternd und „wie grausam — ein Mord!“

In dem Koffer lag eine Wachsfigur mit einem Vollbart und einer goldenen Kette, schon in schneeige Watte gebettet. „Das ist der Massenmörder Landru, der in Verfolgung hingerichtet wurde“, erklärte lachend Mister Watt, der nicht Watt hieß und kein Detektiv war, sondern „Wachspflaster“.

„Sie betreiben zu scherzen? Sie...“ Dem Portier war nun alles egal. Und polterlich sagte er: „Allo ein Verzeihen! Und wie schön und sonderbar er da liegt, als sei er gelund und munter. Schönen Sie sich, meine Herren! Auch Sie, Herr Chauffeur. Sie können mir übrigens der Hauptfigurliche zu sein.“

„Gewiß, gewiß! Gestatten Sie außerdem, daß ich mich Ihnen vorstelle: Aufseherdirektor Ramara — Wachsfigurenmuseum.“ Der Chauffeur schob die Autobrille über die Nüße.

Anschließend wurde auch der andere Koffer geöffnet. „Ein Leberher!“ betonte Mister Watt außerordentlich gut gelangt — „der weltberühmte Sänger Schafjapin. War auch schon in Chicago, hat in Ihrem Hotel gewohnt.“

„Na, ja.“ flüsterte der Portier. „Sie haben das gut eingelebt. Auch eingelebt. Also gefahren bekommen Sie die Koffer am Bahnhof? Schwindel. Detektiv sind Sie? Schwindel. Chauffeur sind Sie? Schwindel. Haben Sie vielleicht einen dritten Koffer irgendwo versteckt, einen zusammengeklapperten oder einen Gummistoff zum Aufblasen, wo Sie mich nachher hineinlegen können? Nur eines bitte ich mir aus, mich nicht zu füteln und meinen Leichnam ebenfalls tadellos zu präparieren.“

Die Koffer wurden wieder zugesperrt und aufgehängt. In totem Tempo ging es zurück nach Chicago.

„Eine Wette, ein Witz“, verfluchte der angeblühte Mister Watt den Portier zu trocken. „Der Chauffeur ist der Panoptikum-besitzer; ich liefere ihm die neuesten Schläger und gefälschte Exemplare. Sie sind tatsächlich auf die „Leiden“ hereingefallen. Sie bekommen zwanzig Dollars Tringeld für die Tour.“

Das Auto saulte am Michigan-See entlang.

„Wie sind jetzt bald wieder in Chicago“, ließ sich der Portier wie aus nur mathematisch errechenbarer Entfernung vernehmen. „Sie werden wahrscheinlich morgen früh Ihre Rechnung bezahlen und verschwinden. Aber nicht haben Sie an den Abgang gedrückt; an nicht haben Sie ein außerordentlich schönes Verbrechen begangen mit Ihrem Schwindel. Eine Wette, ein Witz — sagten Sie!“

„Jawohl, eine Wette. Ich muß Sie nachträglich um Entschädigung bitten. Ich gebe Ihnen zehn Dollars mehr, wenn Sie das irgendwie beruhigen kann. Ihre niedergedrückte Stimmung ist mir unerträglich. Hören Sie mich doch an: ich habe mit dem Panoptikum-besitzer gewettet, daß meine Wachsfiguren tadellos und phantastisch auf den Beobachter wirken müssen. Ich habe dank Ihrer unverdäuen Augen die Wette gewonnen. Hier sind übrigens die dreißig Dollars.“

Der Portier prüfte die Scheine und hefte sie sorgfältig ein. „Verbindlichsten Dank. Allein Ihre Großzügigkeit (Freudigkeit wäre wohl richtiger) hat mein Schicksal befestigt. — Stellen Sie sich folgendes vor: einem unheimlichen Portier zeigen Sie einen vor einigen Jahren hingerichteten Frauenmörder, der wie ein frommer Mensch ausleht; dem plötzlich das Leben genommen wurde. Sie zeigen den Wandru nicht nach seiner Einrichtung, sondern einfach als ermordeten Privatmann. — Und dann zeigen Sie mir einen ehemaligen Hotelgast, der jeden Tag wieder kommen kann, als tote Person. Und schließlich ist alles aus Wachs. Heberlegen Sie sich das einmal!“

„In einer feinen Stadt des Michigan-See, an der man jetzt vorbeiflog, wurde Feuerwerk abgebrannt. Schätze trachten, farbige Kampfen schaukelten im Dunkel, Regner warfen ihre Mühen in die



Wir wiederholen:

Hervorgegangen aus den Beobachtungen und Erfahrungen des engeren Haus- und Familiengebrauchs ist Massary-Privat OHNE MUNDSTÜCK eine besonders feine 4-Pfg.-Zigarette, an der die Raucher viel Freude haben werden.

VERKAUFSPREIS: Stück 4 & FORMAT: rund und flach

ART: ausgesprochen mild, blumig

Das ist Tabak!

(Urteilen Sie selbst!)

Ehre, Ehre, Blumen, Infanterien, Schwerer leuchteten in der Luft, hundert Meier, und höher über dem Wasser.

Das interessierte den Besucher lebhaft. Bald darauf ließ das Tempo des Wagens nach. Chicago konnte auf, zu wenigen Minuten würde man mitten in der Stadt sein. Der Portier hatte aufmerksam den Kopf an die Scheibe gedrückt.

Als der Wagen an einer Straßenkreuzung halten mußte, stieg er aus und verschwand in der Menge.

II. Der Opium-Traum.

Hier in der Nähe mußte ein Bekannter von ihm wohnen, der Lechändler Zichangschung, Gewerksmann ein Kollege. Der Chinese war früher jenseits mit ihm in längst eingegangenen Indischen Handel in Stellung. Der schlaue Sohn des Himmels allerdings hatte es ziemlich weit gebracht. Offiziell war er Lechändler. Der Portier wußte genau, daß er viele Opiumstücken besaß, und fälschlich bei einem Sonntagspaziergang hat ihm Herr Zichangschung gesagt: „Kamerad, wenn du einmal betrübt bist, komme zu mir; ich besitze wunderbare Pfeifen und die schönsten, die süßesten Träume! — Kamerad, man beweidet sich oft in Stimmungen, die keine Richtigkeit ertragen, sondern im Rauch des Träumens gottlos bezaubert, einen schönen, erhabenen Opiumtraum — wenn es dir einmal schief geht.“

Als der Portier in einem Nebenabteil des Stabfiskaments auf der allmählich gepökelten Pfeife saß und sich nachlässig in die Waife der Dämmung hüllte, fielen ihm die grotesken Erlebnisse des Tages in ihrer ganzen Heile und Befandtheit ein.

Da war zunächst der Moskauer Lechändler. Ja, er konnte sich noch genau an die ausführlichen, spaltenlangen, illustrierten Prospekt erinnern. Ein seltsamer, unversehrter Fall! — Wahrscheinlich schienen die dem Angelegten zur Welt gelegten Daten; wahrscheinlich seine Unschuld. Ueberzeugend aber seine illusionäre Gleichgültigkeit als Wachsthum in dem ungeliebten Koffer.

Nun kamen dem Portier verschiedene Bedenken: 1. wußte er ja nicht, daß es eine Wachsthum war. 2. erfuhr er erst einige Augenblicke später den Namen Lechändler. Anfangs hatte er an einen Werd gedacht und dann stellte sich die Sache als Verengungspersonal heraus. Er kombinerte in seiner bedrückten Seele also folgendermaßen: Der Werd ist ein Verengung. —

Außerdem war ja auch noch der Schallpapi da. Der Gedanke als Leter. Gott soll ein Sängler! Vielleicht kommt er morgen nach Chicago und singt nach der Reise von seinem Hotelzimmer über den Michigansee hinaus, daß alle Herzen vor Wahrung bis zum Kanadawein. Vielleicht weint er dann selbst, daß er schon im Panoptikum steht zwischen Gelehrten, Musikanten, Erfindern und schrecklichen Wundertüchern. Wird er denn überhaupt noch singen können, wenn er verliert, wie er in einem Koffer eingepackt war, wird er nicht nach Luft ringen und sich verpfeifen in den gelassenen See hinter sich schütten und untergehen. Nicht in der Tod nur eine Waife. Sie kommen auf alle Fälle darüber hinweg. Vielleicht wäre es ja auch, wenn ...

Mit dem Portier ging es langsam in den dunkelsten Traum hinein. — Morgen werden sie nicht im Hotel wie eine Waife lachen, dachte er — und schon beginnt die Serie der schönen Opiumbilder. — Er schließt nicht und konnte nicht nach sein, er schwebte außerhalb des Lebens mit dem Bewußtsein eines Kindes von der Welt. Die Frauen

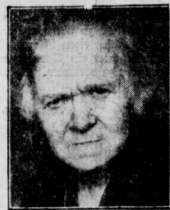
bedruckten seinen Körper und das Publikum Schallpapi flachte Besatz. Attraktion folgte auf Attraktion. — Zwischenmahlzeit sah er höher, Plauer, Kunde, eine Frau mit einer großen Glocke und eine seltsame dicke Wurst, die mit einer Flagge, mit dem Sternchenamer am Himmel flog. Vermutlich ein Luftschiff. —

„Gute Nacht, Kamerad!“ hörte er den schlaftrunkenen Herrn Zichangschung sagen. — „morgen früh wird dich das Lebensrauschen wecken.“

Kein Wort konnte der Portier hervorbringen. „Der Kamerad“, das hatte ihn wohlgeht. — Von dem Saale nebenan kam das Schreien und Stöhnen der Besetzten und schuf eine schreckliche, prickelnde Gemütsanfechtung mit den Unbekannten.

Die Lampen gingen aus. Das Nebenabteil des Portiers besaß kein Fenster; nur ein Vorhang trennte ihn von den anderen, von den Unbekannten, von den Zufälligen. —

Ein wunderbarer Gedanke schlich sich in die Seele des untergehenden Portiers: — Draußen im Saal, zwischen den Pfeifen der Totmüden und Bewußten, schreien Lechändler und Schallpapi



Im 68. Lebensjahr erndet

Alexandra Schmidt, die ein Menschenalter Statistin war, wurde von Jürgen Gehring erndet und spielt jetzt eine tragende Rolle im Schauspiel „Die Kuppel“ am Staatstheater.

in seltsamen Tanz. Jeder raucht eine lange Indianerpfeife, tänzelt und summt vor sich hin. — — — Lechändler Kopf wird immer größer und größer — so groß, wie der Mond im blauen Hellen sein muß. Der blühende Bart, der lange, lange Bart schließt auf dem Oberlippe. Nur ein Kopf und ein Bart. Kein Hals, kein Bauch, keine Hüften mehr, keine Hände, keine Beine — nur ein Kopf und ein Bart. Mechanisch geht der Mund auf und zu, mechanisch gleiten die starren, blühenden Augen von links nach rechts, von oben nach unten, mechanisch spielen die Gelenke auf der bleichen Stirne.

„Kamerad!“ hörte der Portier — „Zichangschung!“ hörte der Portier — „Schnell schnell!“ Aber kein Mensch hörte ihn. Denn seine Stimme war unhörbar leise und flüchtig. Das Stöhnen und Schreien im Saale draußen hatten den Rhythmus des Sterbens.

Was war das? — Schallpapi singt! Er steht auf einem snarrenden Fische und singt. Und Goldstücke fallen aus seinem Mund und klumpen wie die letzten Töne eines versteinerten Klaviers. Kling-klang! Kling-klang! —

Der Portier fiel dumpf von der Pfeife herunter. Im Traum trock er bis an den Vorhang und streckte die Hand unter durch in den Saal. Eine Hand mit hart gepackten Fingern. — — — An anderen Morgen war Herr Zichangschung sehr erkrankt, seinen Freund tot vorzufinden. Das Nebenabteil, eine glückliche Chinese, hatte ihn erkrankt die Mordtätigkeit gebracht. Die übrigen Gäste schliefen noch fest und lagen tief bei in leeren Lächeln. Wertloschen nimmt nämlich Herr Zichangschung in Verwahrung.

Was blieb dem Lechändler anderes übrig, als der Portier mit Blei und schweren Eisen zusammen in Zugeluch einzunähen und den formlosen Warenrollen nützlich mit zwei Gebläsen in den großen Michigan-See zu versenken? Man kann sich doch nicht barmherzig!

Hab' Mitleid, liebes Auto!

In Tokio, der Hauptstadt Japans, sind soeben an allen Straßen und anderen möglichst sichtbaren Stellen Anschläge angebracht worden, die auch den Europäern zu denken geben sollten. Es richten sich an die Autofahrer, und sind ungefähr folgendermaßen abgefaßt:

„Liebes Auto! Du bist schön, du bist schnell, du bist mächtig. Mißbrauche nicht deine Schönheit, deine Schnelligkeit, deine Macht. Denk an deine geringeren Brüder, als da sind: der Hund, das Pferd, der Fußgänger.“

Der Hund hat Angst vor deiner Anwesenheit, die ihn anstrafen kann. Sag ihm ein bißchen Hiyo, damit er an dir vorbeifahren kann! Das Pferd fürchtet dein Geraden, deinen Rauch und deinen schrecklichen Geruch; wirf ihm das nicht alles mitten in die Nase.

Der Fußgänger ist für dich der Allergeringste. Hab' trotzdem Erbarmen mit ihm. Bedenke, daß er vielleicht morgen selbst Autofahrer ist.“

Ob solche Anschläge, bezogen durch Zeichnungen guter Maler, nicht auch bei uns ihren Erfolg haben würden? Zumindest könnte man es doch versuchen!

Unfrüglisches Keimgehen

In Racine in der Schiedel hatte der Bürgermeister das Unglück, in den vorbestehenden Tisch zu fallen und zu ertrinken. Trotz heftigen Suchens konnte man seine Leiche nicht wiederfinden, sie war abgetrieben worden. Darum legte man eine Bestrafung für den, der sie fände, aus, und die hohe Polizei erließ auch eine Bestrafung des Toten, damit ihn jeder leicht erkenne. Und sicherlich wird man ihn fehr schnell gefunden haben, denn der letzte Tag des Stiefbrieffes lautete: „Besondere Keimgehen: er Portier!“

Joseph Spezialverkauf

Schöneberg

schlesischer und süddeutscher
Wäsche Fabrikate in Leinen und Baumwollwaren
Grotz steigender Rohstoffpreise diese billigen Angebote für Qualitätswaren der altbewährten Hausmarken

Wäschehelfer Rohwolle für Wäsche und gewerbliche Zwecke. . . Mtr. 54 42 Pf. Wäschetuch ca. 80cm breit, mittel/altg Mtr. 54 Pf. Hemdenhuck ca. 80cm breit, gute gewöhnliche Ware, Mtr. 75 Pf. Linen für Leib- und Bettwäsche Mtr. 95 Pf. Makobattist ca. 80cm breit, rein Mako, Mtr. 1.30	Handtücher Wischtücher gutes Reinleinen, ges. u. gebänd. 68 Pf. Stubenhandtücher 85 Pf. Küchenhandtücher 1.05 Pf. Rein Leinen, Draht, 40x100 95 Pf. Damasthandtücher nur erste 435 Pf. Fabrikate in groß. Mustervahl 1.60 Pf. Rohleücher 1.95 Pf. bekanntes Streifenmuster 2.30 Pf.	Bettwolle Kissenbezüge aus guten, glatten Stoffen . . . 1.65 125 Deckbettbezüge guter Wäscheoff und Linen 5.80 395 Laken vollfäd. griff. Qual. 155/225, 140/210 3.50 4.65 Ueberschlaglaken 150x250 bestickt mit Einsatz . . . 18.75 745 Deckbett u. 2 Kissen 10.75 Pf. Qual. aus reinem Leinwand 13.50 1075	Tischdecken, Dunken Tischdecken durchgewebte, waschecht. . . 1.55 125 Kaffeedecken buntfarbig, durchgewebte, 110x160 2.25 Küsterdecken neue mod. Muster. . . Stück 5.45 425 Küsterdecken neue Muster, 120 x 180, Stück 6.90 490 Tafeldecken Kachsch. und Halb-leinen-Qual., f. 12 Pers., Stück 10.50 850
--	--	--	--

Bett-Inlette daunendicht, federleicht, echtfarbig, in unerreichbarer Auswahl

DAMEN-WASCHE

Bettfedern u. Daunen äußerst füllkräftig, bestens gereinigte und gewaschene Ware!

Taghemd , solide Qualität 95 Pf. mit Stickereinsatz . . . 135 Taghemd , feines Wäschehuck, in vielen elegant. Ausführungen 130 Hemdchenhild , mod. Form, halbbare Qualität, mit Spitze oder Stickerei garniert . . . 130	Nachthemd , Kimonoform, aus praktische Flechtstoffe u. 195 Prinzebrock , sehr halbbare Qualität, mit Knopfbolzen u. 275 Garnitur, 1/2, Tagh. u. Bk. gut. Wäschehuck, in viel. Ausführ.	Taghemd , in gestreift, künstl. 245 Sind in vielen Farben. . . 295 Hemdchenhild in Batist od. künstl. Seide, m. Spitzeneinsatz, in schönen Wäscheformen. . . 675 Complet , künstl. Seide, m. br. Spitzengarnier, in allen Farben	Büstenhalter , vorzüglicher 55 Pf. 78 Pf. 135 Stück, in guter Ausführung Häutchen , moderne u. 78 Pf. mit 2 Hältern. Strumpfhüter , Gürtel, 4 Hältern, in Weiß u. Modelfarben	Frottiertuch , weiß oder gestreift, in guter Qualität. . . 75 Pf. Kindertuch , Größe 80/90, 150 Bade-Mantel für Damen u. Herren, m. laizigem Kragen und Manschetten 1175
---	--	---	---	--

Während des Wäsche-Verkaufs in allen Spezial-Abteilungen Sonder-Angebote zu Extrapreisen!

Baum Façoniert künstl. Seide, 85 cm br., das neue Mantel- und Kostümfutter 185 Tafel K-Seide 85 cm breit, mod. Pastellfarben für Oberbekleid. 395 Lindener Chiffon-Samt für eleg. Kleider, Leichter-ferde 440 Crêpe de Chine reine Seide schwarz, weiß und moderne Farben 490 Veloutine Wolle m. Seide, gute Qualität für das elegante Kleid (100 cm breit) 690	Strickwolle Pulloverstoffe, Kunstseide, das praktische Flechtstoffe u. 95 Pf. Fleisch gemustert, für Morgenröcke und Matinee, besonders schwere Qualität. 195 Jacquard 100 cm br., das mod. Gewebe in apart. Farbbestellung, Mtr. 380 Rips-Popeline reine Wolle, 100 cm breit, schwarz, marine u. div. Farben Mtr. 395 Velours de laine reine Wolle 130 cm breit, mod. Mantelware Mtr. 490	Damen-Gürtel Stumpfen in allen modernen Farben, einschließlich Aufstecken 390 Samthut sehr lech und elegant, mit Ripsband garniert. . . 495 Filzhut in neusten Modelfarben, mit Ripsband garniert, 695 Frauenhut Phantasiegewebe mit Band- u. Reiter-Ornament. . . 845 Polzstreifen u. Felle in allen Farben für Mantelbesätze in großer Auswahl.	Damen-Mantel Winter-Mantel aus molligen 975 1650 Phantasiestoffen, reine Wolle . . . Winter-Mantel aus gutem Shtandstoff mit angewebtem Futter, Kragen von Pelzschuch 1650 Frauen-Mantel Tuch, schwarze Qual., solide Verarb. 2950 Winter-Mantel Olygam, schwarz u. marine, tolle Form, Krag. u. untere reiche Pelzsaum 3950 Winter-Mantel aus reinwoll. Rips, ganz auf Garnis gestickt, Krag. Mansch. u. unten ringh. m. 33 cm hoch, Pelzeinsatz 4950	Strickwaren Woll-Kleid aus reinwoll. Popeline mit buntd. Strassengarnitur 750 Bachfisch-Kleid tolle Jumper, Rock rings m. Filzeinsatz, Kragen mit Perleinsatz 1675 Tanz-Kleid aus Crêpe-Georgette, entzückende Form, in feiner Pastellfarbe. . . 1950 Nachmittags-Kleid in Crêpe de Chine m. lg. Arm, Säulenbogen, in mod. Farb. 2650 Frauen-Kleid aus gutem, reinw. Rips m. Crêpe-de-Chine-Kragen u. Wäste in solid. Farben 2950
--	---	--	--	--

Etamine kariert, ca. 145 cm breit Mtr. 58	Linol-Toppich aus Rollen-Resten, 200/300 cm 1900	Stoppdecke 1/2 Wollfäll, doppelt, Satin, Handarbeit. 1650	Halbstores Etamine mit Einsatz und Spitze. 95 Pf.	Divandecke mit Franze, moderne Muster 650	Bouclé-Läufer aparte Strifen, circa 87 cm breit Mtr. 340
---	--	---	---	---	--

Galante und ungalante Gesetze

Ein neuer Londoner Verordnungsversuch

So einfach ist die ganze Geschichte nicht, denn (wörtlich) „Personen von angelegener, gesellschaftlicher Stellung und Lebensführung“ befragt wurden, daß sie von Polizisten „des Offenen“ auf der Straße verhaftet wurden. Warum, um Gottes Willen, warum, fragten die Londoner, werden „Personen von angelegener gesellschaftlicher Stellung und Lebensführung“ auf der Straße verhaftet? „Sicht der Zieluntergang bevor!“ riefen man Personen angelegener gesellschaftlicher Stellung nicht mehr? Unglaublich! Das konservative London empört.

Die Polizisten erklärten: „Wir haben nur unsere Pflicht getan! — Aber was haben denn die Verhafteten getan?“ wurden die Führer der öffentlichen Ordnung gefragt. — „Sie haben Damen belästigt.“ — Die Verhafteten widersetzten sich: „Auch wir haben nur unsere Pflicht getan, wir erfüllen die Pflicht der Galanterie.“ Ein Verhafteter erzählte, er habe eine Dame angesprochen, weil er sah, daß es der Dame schwer fiel, die vielen Pakete zu tragen: „Ich bat um die Erlaubnis, der Dame behilflich sein zu dürfen.“ — „Nad ich“, erklärte ein anderer Verhafteter, „bat der Dame, die ich ansprach, meinen Schirm an, denn es regnete fürchterlich.“

„Ebenso die Auslagen von den „belästigten“ Damen befristigt wurden, sind die Klagen gegen die verhafteten Mitarbeiter aufrecht erhalten worden. Die Mitarbeiter erwarten das Urteil. Ganz England ist immer noch empört. Nach den getriebenen Gesetzen „macht sich jede Person, ganz gleich, ob Mann oder Frau, die auf der Straße einen Angehörigen des anderen Geschlechtes anpricht, eines Vergehens schuldig, auch wenn es sich dabei um

eine ganz harmlose Auskunft handelt“. Wenn ein Fremder in London eine Dame anpricht: „Entschuldigen Sie, wie komme ich von hier zum Justizpalast“, dann kann der Fremde gewählig sein, daß ihn ein Polizist zum Justizpalast führt, daß er gezwungen wird, im Justizpalast einige Tage zu logieren.

Dieses Beispiel ist trüb, aber da nach den englischen Gesetzen jedes „harmlose „Ansehen“ ein Vergehen ist, ist es möglich, daß ein Fremder, der um eine Auskunft bittet, verhaftet wird. Der englische Minister des Innern hat nun erklärt, dieses mittelalterliche Gesetz über die „sitzenpolizeiliche Überwachung des Straßenverkehrs“ müsse gestrichen werden. Er hat einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der Verbesserungen vorschlagen soll. Diesem Ausschuß gehören der Bischof von Durham, die Gattin des Ministers, Mrs. Jenson Stans, und noch mehrere Damen der Londoner Gesellschaft an.

Die Damen sind für die galanten Gesetze: eine Frau darf auf der Straße angesprochen werden, um eine gerichtliche Anklage wegen Belästigung zu begründen, muß die Dame erklären, daß sie die „Annäherung“ als unangenehme Belästigung empfunden hat. Die Damen des Ausschusses wollen verhindern, daß das „Ansprachen auf der Straße“ eine Plage für alle Frauen wird, aber sie wollen auch nicht, daß „Polizisten jede Annäherung strafen können“.

Die Londoner Junggefallen sind dem Minister des Innern sehr dankbar, hoffen, daß er bald die Streichung des mittelalterlichen Gesetzes durchsetzen werde.

England liebt Militärmusik. Die englische Liga zur Förderung des Rundfunks hat unter ihren Mitgliedern eine Abstimmung veranstaltet, um festzustellen, welche Arten von Musikprogrammen am beliebtesten sind. Es ergab sich, daß die Konzerte mit Militärmusik 221 492 Stimmen erhielten und damit zugleich an erster Stelle standen. Die leichte Orchestermusik mit etwa 197 000 Stimmen steht an zweiter, Barockmusik und Klavieren mit zirka 85 000 Stimmen an dritter Stelle. Die ernsthaften Kammermusik- und Sinfonieorchestre folgten ganz zuletzt.

Probieren geht über Studieren

Mr. Jacob Doora, Geistlicher der Anglikanischen Gottesdienste, wollte einmal persönlich davon Kenntnis nehmen, wie verberbt die Gesellschaft seines Sprengels sei. Der Pastor warf sich in elegante Damenkleider, und als solches sah er in das Getriebe der Welt, in der man sich nicht langweilt. Die Erfahrungen waren außerordentlich lehrreich. Nicht nur die goldene närrische Jugend seines Kirchspiels lag ihm zu Füßen, sondern alle gefasste Herren in Anst und Würden, die sich einer ausgeprägten Reputation erfreuten, und als sittenstrenge Familienväter bekannt waren, bemühten sich um die Gunst der vermeintlichen Lady.

Mr. Doora ging sogar so weit, daß er sich zu Champagner-Soupers einladen ließ und in Gesellschaft der Kavaliere Sabaretts und Landdielen befaßte. Nach vierzehntägigen Treiben kam aber die Polizei hinter diese ganz neuartige Methode und entarrte den wiffensdurstigen Geistesgenossen. Der Geistliche gab im Bericht an, daß er die Erlebnisse seiner Zeitgenossen kommentieren wollte, um sie später eines Besseren zu belehren. Dem bischöflichen Vorgesetzten wollten aber diese Experimente nicht recht einleuchten, und der Reverend bekam Gelegenheit, in einem Bergamt, an der schottischen Grenze, weitere Erfahrungen, wenn auch nicht im Londoner Stil, zu sammeln.

M. L.

Wenn Sie eine Anzeige in mehreren Wärttern veröffentlichen wollen. Er ersparen Ihnen den Weg zu jeder einzelnen Zeitung, er bebient Sie genau so billig wie jedes Blatt direkt, er nimmt Ihnen die gesamte Arbeit ab und Sie zahlen dafür nicht einen Pfennig.

Annoucen-Exposition
RUDOLF MOSSE
Vertrieb: Berlin, Wien, Prag, Budapest, London, Amsterdam, Rotterdam, Brüssel, Antwerpen, Köln, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Chemnitz, Halle, Magdeburg, Stuttgart und München.

Denken Sie stets an

RUDOLF MOSSE

RUDOLF MOSSE LEXIKA

Die ersten Wörterbücher

Neu entstandene Worte in der neuen russischen Orthographie

unentbehrlich

Nachdem bei allen Behörden, in den Schulen und im Privatleben in ganz Russland jetzt nur noch die neue Orthographie angewendet wird, sind diese praktischen, neuzeitlichen und übersichtlichen Wörterbücher für Kaufleute, Industrielle, Techniker, Sprach- und Handelsschulen unentbehrlich

Es erschienen:
DEUTSCH-RUSSISCH
RUSSISCH-DEUTSCH
FRANZÖSISCH-RUSSISCH
RUSSISCH-FRANZÖSISCH
ENGLISCH-RUSSISCH
RUSSISCH-ENGLISCH

deutsch-russisch, russisch-deutsch, pro Band RM 9,—
französisch-russisch, russisch-französisch, pro Band RM 9,—
russisch-englisch, englisch-russisch, pro Band RM 11,—
in Ganzleinen gebunden

Handliches Format Ausführliche Prospekte auf Verlangen kostenlos

SNANJE

Russischer Verlag G.m.b.H., Berlin SW19, Jerusalemstr. 48-49

MOSSE-HAUS

Vertretungen:

Für U. d. S. S. R.: Litizdat des Narkomindel, Moskau, Kusnetzki Most 5/15.
Für Frankreich: Librairie Hachette, Paris, Rue Reaumur 111.
Für England: European Books Limited, London, W. C. 2, Henrietta Street 30,



Ab Montag, 31. Okt. 1927

Prüfen Sie selbst, ob Sie irgendwo noch billiger kaufen können als bei uns.

- Damen-Spangenschuhe** 5⁵⁰
halbspitze Form, amerikan. Absatz, hübsches Modell, Lochverzierung, Ledertulter M.
- Damen-Lackspangenschuhe** 6⁸⁵
halbspitze Form, amerikanischer Absatz, moderner Lackschuh für die Strasse M.
- Schwarze Herrenstiefel** 8⁵⁰
Kräftiges Rindbox, runde u. spitze Form, weiss gedoppelt, preiswerter Strassenstiefel M.
- Herren-Lackhalbschuhe** 10⁸⁵
elegante Form, weiss gedoppelt, hübsches Modell, gute Verarbeitung, sehr billig M.
- Doppellohler Herrenstiefel** 12⁵⁰
prima Mastbox, Derby-Schnitt, best. Verarbeitung, vorzüglicher Deuts- und Strassenstiefel M.



Schwarz echt Box calf, moderner Trotteursschuh.

- Kinder-Lackspangenschuhe** 4⁷⁵
halbrunde Form, hübsches Modell, Verzierung 31, 35 M. 6.50, 27, 30 M. 5.75, 25 28 M. 5.45, 23, 24 M.
- Schwarze Kinderstiefel** 5²⁵
für Knaben u. Mädchen, kräftig, Rindbox, bequeme Form, guter Schulstiefel 31, 35 M. 6.25, 27, 30 M.

SCHUHHOF

Berlin W. 9, Linkstr. 11
Charl. Wilmerdorferstr. 117
Spandau, Breitesstrasse 22

Räthel

Streuworträtsel.

1	2	3	4	5	6	7
9	10				11	
12		13		14		
	15					
16	17			18	19	20
21			22		23	
24		25		26		27
28						

schlender Mensch, 14. Schmelzer Leib, 15. germanischer Gott, 16. Blutgefäß, 18. Gebirge, 21. Thier, 22. Geirand, 24. Fährort, 25. Arznei, 27. geheimnisvolle Erscheinung, 28. Substantiv.

Senf: 1. Dauscher Käse, 2. germanischer Gott, 3. Stroh, 4. Götze, 5. Gott, 6. Wänername, 7. nördliches Tier, 10. Gefäß, 11. Fußfuß der Welt, 12. demisches Element, 14. Niederfler, 16. Staat am Ruten Meer, 17. Schalter, 18. Anpflanzung, 20. griechische Sagenfigur, 22. Feuert, 23. launische Weibung, 28. Netz.

ACCEE Bagerecht: Männername.
E E E L Troja, Hepit; fentrecht: Eddi.
F G H I L
K N O S X Frucht, Fischlein, Gebirg.

Streufräsel

Ein Volk in Russland
Mit Eins verbunden war die Hand,
Auf der man Zwei (festen) fand,
Darauf, als Eins-Zwei man verband,
Doch ohne 1 — ein Volk enttand.

Wortfeld

Ag den Wörtern: Stiefel, Antenne, Kumber, Biefe, Federer, Biene, Stierbal, Rocksch, Nachtdampfer, Decker, Gausf, ist in Gruppen von drei Buchstaben ein Sprichwort verflocht.

Ragisches Treick

Nonnamant, Wettspiel, orientallischer Name, Gatt, Schiene, Schauspieler.

Jährliebe Wörter

Die vorstehenden Wörter sind durch Fortsetzung eines Buchstaben so zu verknüpfen, daß der Rest auch noch ein Wort bleibt; die euseferten Buchstaben nennen ein Alphabet.

Was fehlt?

Zu jedem der vorstehenden Wortreife fehlt die gleiche Gruppe von drei Buchstaben, die an der richtigen Stelle einzufügen ist.

Wortfeld

Ein Buch, der wort der Böhmenman, Doch auch ich kennet meinen Anker, Der Schiffer gerne Wort mit an, Es über wort voll eruffen Eifer, Der Mensch, bevor der Man gelieb, Den Sohn aus Vater überf Amt.

Räthel zur Mittwoch-Räthelrunde:

Streuworträtsel: Bagerecht: 1. Se, 4. So, 6. St, 7. St, 8. St, 10. St, 12. St, 13. St, 14. St, 15. St, 16. St, 17. St, 18. St, 19. St, 20. St, 21. St, 22. St, 23. St, 24. St, 25. St, 26. St, 27. St, 28. St, 29. St, 30. St, 31. St, 32. St, 33. St, 34. St, 35. St, 36. St, 37. St, 38. St, 39. St, 40. St, 41. St, 42. St, 43. St, 44. St, 45. St, 46. St, 47. St, 48. St, 49. St, 50. St, 51. St, 52. St, 53. St, 54. St, 55. St, 56. St, 57. St, 58. St, 59. St, 60. St, 61. St, 62. St, 63. St, 64. St, 65. St, 66. St, 67. St, 68. St, 69. St, 70. St, 71. St, 72. St, 73. St, 74. St, 75. St, 76. St, 77. St, 78. St, 79. St, 80. St, 81. St, 82. St, 83. St, 84. St, 85. St, 86. St, 87. St, 88. St, 89. St, 90. St, 91. St, 92. St, 93. St, 94. St, 95. St, 96. St, 97. St, 98. St, 99. St, 100. St.

Chater - Konzerte

Staats-Oper a. Platz d. Republik
7-11 Uhr
119. A.-V.
Dohtor Faust.
Schauspielhaus
8-nach 11 Uhr
183. B.-S
Peer Gynt.

Mäd. Oper
Charlottenb.
8-10 1/2 U.
Torus I
Rigoletto.
Schiller-Th.
Charlottenb.
8-nach 10 Uhr
Fut
von der Isarbad.

Deutsches Theater.
8 Uhr:
Dorothea Angermann.
Kammerspiele.
8 1/2 Uhr:
Ihr Mann.
7 1/2 Uhr:
Maya.

Vollshühne Th. a. Schillbord.
Th. am Baisowplatz
7 1/2. Peer Gynt.
Agnes Straub, Lisa
Lotte Demara Franz
Klof, Sibyl Gmo.
Jowa, Heinfich Ge.
orge, Siegmund Aser, Lange, Bae.
Nänberg, Leo Reuss

Th. a. Schillbord.
8 Uhr:
George Dandis
dun Bergmüllche
Kommiss.
Groman, Weigel,
waid, Schweizer.

Theater in der Königsgräzer Str.
8 Uhr:
Gustav III.
Komödienhaus
8 Uhr:
Hokuspokus
Berliner Theater
8 Uhr:
Der Geisterzug.

Direction Theodor Tagger
Theater am Kurfürstendamm.
Täglich 8 Uhr:
Höhensonne
Lustspiel von Ludwig Felda.
Regie: Ralph Arthur Roberts.
Roberts, Balm, Wolvode, Burg,
Liebo, Schröder.

Extra-Angebot!
Gardinen
Stores, Bettdecken,
Stopp- u. Schaldecken
Teppiche
Brücken, Möbelstoffe
Tisch- u. Diwandecken
Riesenschlager
Deutsches Teppichhaus
Emil
Lefèvre
G. m. b. H.
Berlin S. Seit 1892 nur
Oranienstr. 158
Wir haben keine Pillen!
Spezialkatzen kostenlos.

KOENIG

DER
KOENIGE
EIN FILM VON
CECIL B. de MILLE
MANUSKRIPPT //
JEANIE MACPHERSON
TAUENTZIEN
PALAST
LUDWIG KLOPPER
VORSTELLUNGEN
5,730 IOUHR
MICHEL

Fiscatorbühne im Theater
am Nollendorfplatz
(Uhr 209103)
„Hoppla, Wir leben!“
von Ernst Toller
Inszenierung: Erwin Piscator,
Bahr, Strohawa, Wellhoefer,
Busch, Grunich, Hansmann,
Hollmann, Kaiser, Sima, Stecke

8 Uhr: Thalia-Theater, 8 Uhr:
„Der rote Hahn“
von Gerhart Hauptmann

Salzburg-Bühnen
Lessing-Theater.
8 Uhr:
Schinderhannes.
Deutsches Künstler-Theater.
8 1/2 Uhr:
Justiz
Lustspielhaus.
8 1/2 Uhr:
Filmromantik.

Wallner Theater.
Sonabend bis Montag Jd. Gastspiel
8 1/2: Der grosse Moment.
Ab Dienstag 1. November.
8 Uhr: Die Kinder,
Komödie von Hermann Bahr.

Neues Theater am Zoo
Täglich 8 Uhr
Die Hotelratte.

Casinotheater 8 Uhr:
Die Paula vom Mexopol.
Ausschlüssen Gutschein 1-3 Pers
Fautell nur 1/4 Sessel nur 1/20.

Die neue
HALLER
Theater im Admiralspalast
Wann und wo
Grosse Revue in 60 Bildern
Sigs 2 Vorstellungen 3 u. 8 1/2 Uhr
Nachm. die ganze Vorstellung
zu halben Preisen.

8 UHR
SCALA
Vollen. 00-720
Die Oktober-
Variete-Revue
Sonabends und Sonntag
Je 2 Vorstellungen
3 u. 8 1/2 Uhr - 3 u. 8 1/2 Uhr ermässigt
Preisen das ganze Programm

Theater am Kottbuser Tor
Kottbuserstr. 8
Täglich 8 Uhr
Elite - Sänger
Sonabendsprogramm
Heute, Sonntag 8 Uhr
Grosse Familien-
Nachmittagsvorstellung
Presse 40 Pf. nie 1/20.
Volles Programm.

„Erlie u. ältelle“
Heilanstalt
in der Bräudenstr.
Ihr moderne
erfolgreiche Behandlung
von Strahlentum, mit
Nieren- und Hinfenleiden,
nervöse Manneschwäche.
Deutsches, Strem,
Gespenscheide (trou. u. miltel)
Süddeutschen, Hinfenleiden,
ackwürde, Dancantel und
Rauhheit.
Speziell monatliche Sätze.
Eine schätzbare Medicamente:
Ober, Serdientium, Siedlich
Dr. med. et phil. P. Mitalensky,
promoviert u. approbirt, Gerod-
und Heilungsanstalt: 9 1/4-7 1/2
Geme. und Privat: 10-11 Uhr
War Berlin 50 16
Bräudenstr. 10
3 Haus von der Brauerei, 5 Uhr
vom Bahnhof Zoo am 10. 11.

CIRCUS
BUSCH
Tägl. 8 Uhr
Pants Busch
in „Wildwest“
um die Welt.“
-sonnt am 11. U.
Die ganze Vorstellung
in 10 Minuten.
Circusrevue, 2
sawiderrüch
wiese A.-K.-B.-Z.
„Der Mädchen
aus Wild-Weat“

Reichshallen-Theat.
8 Uhr und Sonntag
nachmittags 5 Uhr
Stettiner
Sänger
Eino Hochzeit
i. d. Mitterstr.

Circus
der
100 Löwen
Kapitän
Schneider
Prinzipalle
Hok-Soldatierstr.
Tel. Moabit 421.
Abn. nachm. 3.
abends 8 Uhr
ab 10 Uhr sonnt.

Tierschau
Frohen u. Raub-
tierzucht.

England
wervol es, reich-
haltiges Adressen-
material, über-
sichtlich, nord-
seel, enthält
2 Vorstellungen 3 u. 8 1/2 Uhr
Nachm. die ganze Vorstellung
zu halben Preisen.

Stubb's
Directory
Ausgabe 1927
Preis M. 42.-
Versand nach Eins-
gang des Betrages
durch
Rudolf Mosse
Abteilung Adress-
bücher und Codes
Berlin SW 19
Jurasamer Str. 44-49
Postcheckkonto
Berlin 26517.

Die Grosshandels-
stadt des Nordens
Reykjavik
verkauft ihre
rasche entwickle-
lung dem lebhaften
Handel mit
Island
Sein ausserliches
Adressbuch von
1927
unterrichtet: zaver-
lässig über Handel
und Gewerbe auf
dieser nördlichen
Insel.
Preis RM. 11.-
Ausgabe 1926
RM. 9.-
Ausgabe 1922
RM. 3.50.
Zu bestell. geg. Vor-
einsetzung des Be-
trages auf das Post-
checkkonto Berlin
26517 von
Rudolf Mosse
Abteil. Adressbücher
und Codes
Berlin W. 19
Jurasamerstr. 44-49

König's Platzl
Ecke Friedrich- und Mittelstraße

Wer nicht lacht bekommt sein Geld zurück
(Nat. nur den Musikanteil seiner Consumption).

Einheitspreise
25 Pf. Kuchen
50 Pf. Torten
75 Pf. Schinken
M. 1.- Käsebrötchen

50 Pf. Gr. Tasse besten
Bollenkaffee
40 Pf. Schokolade
Porzellan
Kuchen mit
Schlagsahne

M. 1.- Ung. Goulasch
Estrichs
Bockwurst mit
Sherry Goblet
Gibwiese
Warme Fench.

Winter
Garten
Rauchen
geöffnet

MEUTE
2 Vorstellungen 2
Nachm. 3 u. 8 1/2 Uhr
Abends 8 Uhr
ermässigt Preise.

Rennen zu Karlshorst
Sonntag, den 30. Oktober,
mittags 12 Uhr
Parforce-Jagdrennen.

Möbel-Sonderangebot
auf
Teilzahlung!

Schlafzimmer kompl., Anzahlung v. M. 40.- an
Speisezimmer 50.- an
Herzanzimmer 30.- an
Küchen, weiß u. lackirt, 15.- an

Große Auswahl
in Einzelmöbeln
Standuhren, Klubgarnituren, Rohrmöbel,
Rauchfische, Teewagen etc.

Teppiche, Wollperser Anzahlung v. M. 8.- an
Gardinen, Stores, Bettdecken
Anzahlung v. M. 4.- an
Stoppdecken, Divan- u. Tischdecken
Anzahlung v. M. 3.- an

Langfristige Abzahlung mit Rückzicht auf das Ein-
kommen des Käufers. Beamte und Festangestellte
ohne Anzahlung!

Warn- und Möbel-Kredithaus
IEBERMANN
Hackescher Markt 1
4 Minut von Dönhof Dose